

Neue WG überwindet Widerstände

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Hofberg hat nach langer Suche einen neuen Standort für ihre Wiler Stadt-WG gefunden. Ein Besuch.

Michael Nitnau

Im Zimmer von Josua Seliner fällt der Blick sofort auf ein Bild auf dem Fenstersims über seinem Bett: Darauf posiert Roger Federer für ein Foto mit dem jungen Mann vor dem Berggasthaus Aescher. «Das war wirklich unglaublich. Ich spielte dort 2016 Handörgeli, als Roger rein kam und mir zuhörte», erzählt Seliner mit einem Strahlen im Gesicht. Der heute 30-jährige verfolgt einen grossen Traum: «Ich möchte Profimusiker werden.» Einen Künstlernamen hat er sich bereits zugelegt: Swiss Alpine Rock'n'Roller.

Um diesen Traum Realität werden zu lassen, arbeitet Josua Seliner täglich daran, wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Und er ist auf einem guten Weg. Seit 2019 lebt er in der Therapeutischen Wohngemeinschaft TWG Hofberg in Wil, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen betreutes Wohnen und Arbeiten ermöglicht. Doch Seliner wohnt schon seit längerem nicht mehr im markanten roten Landhaus auf dem Hofberg, sondern unten mitten in der Stadt im Südquartier an der Fröbelstrasse.

Wohngruppen verschieden intensiv betreut

Dort betreibt die soziale Institution die «WG Stadt». Im Gegensatz zu den Wohngruppen «Hof» und «Berg», bei denen eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung besteht, ist es die Wohnform, die den Bewohnenden eine grössere Autonomie ermöglicht – aber auch mehr Eigenverantwortung voraussetzt. «Das Kernziel unserer Institution ist es, die Bewohnenden wieder an ein Leben in Selbstständigkeit heranzuführen. Doch der Wille dazu muss vorhanden sein, sonst sind wir der falsche Ort für sie», sagt Christoph Wächter, Leiter der TWG Hofberg, als er diese Zeitung in der Stadt-WG empfängt.

Bei Josua Seliner ist dieser Will klar spürbar. Diesen Sommer wolle er so weit sein, die WG zu verlassen und sich eine eigene Wohnung zu suchen: «So langsam hab ich das WG-Leben gesehen», sagt er halb im Spass. Christoph Wächter und die Leiterin der Stadt-WG, Stefanie Bertschinger, sind zuversichtlich, dass ihm dieser grosse Schritt gelingt.

Ganz grundsätzlich sind sie froh, dass das Modell der teilautonom geführten Wohnguppe in der Stadt so Erfolg hat. Und dass es an der Fröbelstrasse weitergeführt werden kann. Die schöne Attikawohnung für bis zu vier Bewohner ist nämlich das Resultat einer längeren Suche. Erst im vergangenen November konnte sie bezogen werden.

Viele Absagen von Wiler Vermieterschaft

Seit der Hofberg 2012 das Konzept einer «WG Stadt» eingeführt hatte, lag diese an der Bienenstrasse am Nieselberg im Osten Wils. «Wir hörten schon



Das Wohnzimmer der neuen «WG Stadt» der Therapeutischen Wohngemeinschaft Hofberg: Leiter Christoph Wächter (rechts) im Gespräch mit den Bewohnenden Josua Seliner (links) und Tatjana Weber.

Bild: Ralph Ribi



Die offene Wohnküche eignet sich gut für gemeinsames Kochen, finden auch Bewohnerin Tatjana Weber (rechts) und WG-Leiterin Stefanie Bertschinger.

Bild: Ralph Ribi



Nach langer Suche wurde man an der Fröbelstrasse im Wiler Südquartier fündig. Dort bildet die Attikawohnung die neue Stadt-WG.

Bild: Michael Nitnau

länger, dass das Haus abgerissen und neu gebaut werden soll, im Frühling 2024 lag dann die Kündigung auf dem Tisch», sagt Bertschinger. Zum Glück durfte die Wohnguppe noch mehrere Monate dort wohnen bleiben, denn die Suche nach einer Folgelösung gestaltete sich alles andere als einfach.

«Ich spürte bei vielen Vermieter Widerstände und Skepsis gegenüber unserem Wohnkonzept. Offenbar wurde befürchtet, dass die Bewohner Probleme machen könnten», sagt Wächter. Dabei hatte der Hofberg extra ein Bewerbungsformular aufgesetzt, welches das therapeutische Konzept genau erklärte. Doch von dreisig angeschriebenen Wiler Immobilienverwaltungen seien bloss eine Handvoll Reaktionen und fast nur Absagen zurückgekommen.

Herausfordernd

sei sicher

auch gewesen,

dass die TWG

Hofberg

als vom Kanton St. Gallen

unterstützte

Institution

kaum

Spielraum

besass, was

Grösse und Ausstattung der Wohnung anbelangt. Klar vorgegeben war etwa die Mindestgrösse der einzelnen Zimmer und dass die WG Platz für vier Personen bieten musste. An der

Zimmergrösse scheiterte unter anderem ein Angebot einer Privatperson, die der TWG gerne geholfen hätte. Grundsätzlich sagt Wächter: «Für eine Monatsmiete von 4000 Franken

hätten wir natürlich schnell etwas gefunden, doch auch finanziell hatten wir klare Vorgaben.»

«Es ist der Traum aller, in die Stadt-WG zu können!»

Als Glücksfall bezeichnet Bertschinger, dass sich letztlich ein Vermieter, dessen erstes Objekt nicht gepasst hatte, im Herbst wieder meldete und von sich aus die 5,5-Zimmer-Dachwohnung an der Fröbelstrasse anbot. Dann ging alles ganz schnell, und die Wohnung konnte innerhalb eines Monats bezogen werden. Aktuell leben neben Josua Seliner zwei weitere Personen hier. Ein Platz sei noch frei, da derzeit niemand aus der «WG Berg» bereit für den nächsten Schritt sei, so Wächter.

«Wenn man oben auf dem Hofberg wohnt, ist es der Traum aller, irgendwann in die Stadt-WG zu können», erzählt Tatjana Weber. Die 29-Jährige, die bisher in der enger betreuten «WG Berg» lebte, schnuppert seit einer Woche in der «WG Stadt» und wird dies noch eine weitere



Christoph Wächter
Leiter TWG Hofberg



Stefanie Bertschinger
Leiterin der WG Stadt

Woche tun, ehe der definitive Entscheid gefällt wird. Insgesamt lebt sie nun seit zwei Jahren in der Wiler Institution. «Hier unten ist man viel mehr allein und freier, wodurch man auch selbstständiger wird. Das gefällt mir sehr», sagt sie.

Wobei es auch in der Stadt-WG nicht ganz ohne Betreuung geht. Telefonisch ist 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche jemand vom Hofberg erreichbar. Und jeweils Montag und Donnerstag kommt Stefanie Bertschinger um 17 Uhr vorbei und verbringt den Abend mit den Bewohnenden: «Wir essen gemeinsam, ich führe Einzelgespräche und am Schluss machen wir eine WG-Sitzung, bei der wir die Woche mit allen anstehenden Haushaltsaufgaben planen. Auch klären wir wenn nötig WG-interne Themen.» In diesem autonomen Umfeld könnte die Eigenverantwortung noch mehr trainiert werden, so Bertschinger.

Weniger Spannungen als auf dem Hofberg

Für die Bedürfnisse der TWG Hofberg ist die neue Adresse optimal. Die Attikawohnung ist auf zwei Stockwerke verteilt und modern eingerichtet. Die Zimmer der Bewohnenden sind zwar nicht gross, dafür bieten das Wohnzimmer und die offene Küche viel Platz. Dazu kommt ein Wintergarten, ein Cheminée und ein grosser Balkon mit Blick bis zum Hofberg. Die TWG begleitet dabei nun diese eine Wohnung im Gebäude. Die unteren zwei Stockwerke sind normal vermietet.

Und wie lebt es sich in der Stadt-WG? «Es gibt schon ab und zu Stress unter uns Mitbewohnenden, aber das ist in einer WG ja normal», sagt Josua Seliner. Und Tatjana Weber ergänzt: «Ich persönlich finde es nicht immer einfach, sich innerhalb der Gruppe abzugrenzen. Aber dann kann ich mich zum Glück in mein Zimmer zurückziehen.» Grundsätzlich seien die Gruppendynamiken in der Stadt-WG viel weniger intensiv als auf dem Hofberg, wo die Krankheitsbilder noch akuter seien, so Wächter. An den Wochenenden können die «Städter» auch den Hofberg besuchen, gerade wenn man wie Tatjana Weber erst frisch umgezogen ist.

Unter der Woche arbeiten die Bewohnenden, die alle IV-Bezüger sind, im zweiten Arbeitsmarkt. Seliner im Buechwaldli-Shop der Heilpädagogischen Vereinigung Uzwil-Flawil und Weber in der Dreischifflige Herisau. «Dass die neue Stadt-WG sehr zentral nahe des Wiler Bahnhofs liegt, ist ein grosser Vorteil», sagt Wächter. Beste Voraussetzungen also, dass Josua Seliner und Tatjana Weber von hier aus der Schritt in die Selbstständigkeit gelingt.

Hinweis

Am Samstag, 16. August, lädt die TWG Hofberg die interessierte Öffentlichkeit zum Sommerfest ein. Weitere Infos folgen auf www.hofberg.ch.